



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element starts from the left edge of the page and curves downwards and to the right, ending near the bottom right corner. It has a color gradient from black at the top to bright yellow at the bottom.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 43, 24.10.2023

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant. Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Sport im öffentlichen Raum ist beliebter denn je	3
PRESSE AKTUELL	5
Tausende Demonstrierende stellen sich gegen Antisemitismus	5
Geballte Verbandsstärke gegen Geschlechterklischees im Sport	5
Hauptausschuss der Deutschen Sportjugend in Würzburg	6
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	9
„Potsdamer Erklärung“ der Landessportbünde	9
Deutschland als Ausrichter für Wettkämpfe der Spiele 2026?	10
Olympiatraum LA28 für Breaking ausgeträumt	11
Michael Hölz bleibt an der Spitze von Snowboard Germany	12
TIPPS UND TERMINE	13
Terminübersicht auf www.dosb.de	13
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	13
Sportvereinswettbewerb von LSB Sachsen und „So geht sächsisch“	13
Workshop für Handballvereine	15
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	16
Doppelvergabe der Olympischen Winterspiele 2030 und 2034	16
IOC-Session stärkt die Menschenrechtsverpflichtungen	17
IOC-Exekutive suspendiert Russisches NOK mit sofortiger Wirkung	18
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	19
Gemeinsam Zukunft bewegen im organisierten Sport	19
Gemeinsam den Frauensport nach vorne bringen	20
Qualitätsrahmen der Kultusministerkonferenz zum Ganzttag veröffentlicht	22
Super Finale für die Sportabzeichen-Tour 2023 in Cottbus	24
Berufsverband: Ohne Trainer*innen kein Erfolg	26
Neue SportBox am Outdoor Fitness Parcours in Cottbus eröffnet	27
Turnerin Helen Kevric ist „Sporthilfe Juniorsportlerin 2023“	28
Aufatmen bei „Jugend trainiert“	29
LESETIPPS	30
Frank Stäbler: „Unaufhaltsam“	30



Ein Buch und zwei Kalender für Bergbegeisterte	30
Walther Tröger und die Olympischen Spiele 1972	31

KOMMENTAR

Sport im öffentlichen Raum ist beliebter denn je

Im Fokus des sogenannten Programmes „ReStart - Sport bewegt Deutschland“, welches mit 25 Millionen Euro vom Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert wird, steht der Aufruf zu mehr Bewegung und mehr Sport in Deutschland. Mit der Maßnahme der Säule 3 „Sportliche Einstiegsangebote“ wurden 150 Sportboxen inklusive Sportequipment gefördert, die bis Ende November in allen Bundesländern von Klein- bis Großstädten installiert sein werden. Alle Standorte der Sportboxen sind in der [Bewegungslandkarte](#) zu finden. Das öffentliche Verleihangebot ergänzt die vorhandenen Sportanlagen vor Ort durch passendes Equipment und schließt damit eine Lücke für die Sportausübung im öffentlichen Raum. Die Sportbox stellt sozusagen eine Outdoorbibliothek für Sportequipment dar, an der sich alle Bürger*innen kostenfrei bedienen können.

Die Sportboxen können die Barriere zum (Vereins-)Sporttreiben senken und die körperliche Betätigung der Gesellschaft im Freien erleichtern und steigern. Bürger*innen nutzen Grün- und Freiräume als Erholungs- und Sporträume, die so zu Orten für gesundheitspräventive Sportangebote für alle Altersgruppen in den häufig stresserzeugenden Städten werden. Sport im Grünen bzw. im Freien macht Natur erlebbar, ist gesund, festigt soziale Kontakte, entspannt und trägt zur Lebensqualität bei. Insbesondere während der schwierigen Phasen durch die Corona Lock-downs, hat sich gezeigt, dass Sport im Freien beliebter denn je ist. Die niedrigschwelligen, kostenfreien und gesundheitsorientierten Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum (z. B. auf Spielplätzen, in Parkanlagen, am Waldrand) setzen den Boom des Outdoorsports fort und schaffen animierende Lebensräume für einen aktiven und gesunden Lebensstil in unserer Gesellschaft.

Die geförderten Kommunen haben sich mit 190 Sportvereinen strategisch mit der Nutzung von Grün- und Freiräumen auseinandergesetzt und konnten mit ihren Konzepten die Förderung der Sportboxen ergattern. Die Sportvereine füllen die Sportbox als Kooperationspartner mit Leben und öffnen ihr Vereinsangebot einem breiteren Publikum. Dadurch entsteht eine Win-Win-Situation, denn durch die Kooperation wird die Vereins- und Stadtentwicklung gleichermaßen gestärkt. Durch die regelmäßig stattfindenden Trainings der kooperierenden Sportvereine kann der Vereinssport seine Sichtbarkeit erhöhen. Die Sportvereine können sich inszenieren und den Mehrwert vom Vereinssport darstellen, wodurch die integrative Kraft des Sports in der Öffentlichkeit entfaltet werden kann und sich der Sportverein als sozialer Treffpunkt von kommerziellen Anbietern abhebt und als erste Anlaufstelle für die kommunale Bewegungsförderung wahrgenommen wird. Im öffentlichen Raum können neue Mitglieder geworben werden, die sonst den Weg nicht in die Sporthalle oder auf den Sportplatz gefunden hätten. Mit der interkulturellen Öffnung der Sportvereine und den erleichterten Zugängen wird die Mitgliederentwicklung und -bindung gestärkt. Durch die Erschließung neuer Sporträume bzw. Aufwertung vorhandener Sport- und Erholungsräume profitiert die Kommune wiederum von der Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Raums und trägt dadurch zur öffentlichen Daseinsvorsorge, Klimaschutz und sozialen Teilhabe bei.

Die Erfahrungen aus dem ReStart-Programm zeigen eindeutig auf, dass die Annahme der Sportbox als sportliches Einstiegsangebot vor Ort sehr hoch ist. 109 Aktionstage zur Einweihung der Sportbox fanden in allen 16 Bundesländern statt. Das neue Angebot hat eine hohe Reichweite regional mit über 300 Berichten in der lokalen Presse und auf Social Media sowie überregional in Hörfunk und TV sowie Begleitung von Influencern der TeamD-Athlet*innen erzielt. In den teilnehmenden Kommunen hat sich gezeigt, dass insbesondere die Nicht-Beweger*innen eine fachliche Anleitung wünschen und dadurch motiviert werden können, Sport zu treiben und am Ball zu bleiben.

Im Bewerbungsverfahren hatte der DOSB bundesweit über 600 Interessensbekundungen zu den Sportboxen. Das hohe Interesse der Kommunen und Sportvereine für zukunftsorientierte Konzepte von Sport im öffentlichen Raum zeigt, dass die Potenziale der Stadt- und Freiraumentwicklung sowie der Mitgliederentwicklung und -bindung erkannt wurden. Mit dem ganzheitlichen und partnerschaftlichen Ansatz des Projektes wird die kommunale Bewegungsförderung als Querschnittsaufgabe verstanden. Insbesondere während der Corona-Pandemie ist die Mitgliederentwicklung in den kooperierenden Sportvereinen rückläufig gewesen. Durch die Partizipation an diesem Programm wird das Bestreben der betroffenen Sportvereine deutlich, den Mitgliederrückgang durch neue innovative Konzepte wieder aufzuholen. Laut einer Marktforschung aus dem August 2023 ist durch die Installation der Sportboxen die Bereitschaft mehr Sport im Freien zu machen bei 67% der Sportinteressierten gestiegen.

Das Zwischenfazit zeigt, dass das Thema „Sport im öffentlichen Raum“ nach der Pandemie und während der Energiekrise ins Schwarze getroffen hat, das Pilotprojekt Anlauf gebraucht hat und durch die öffentlichkeitswirksamen Aktionstage richtig ins Rollen gekommen ist. Nachhaltige Investition ist nun darauf aufzubauen und den Sport im öffentlichen Raum weiter zu stärken.

Ansgar Eilers

Projektmanager ReStart - Sport bewegt Deutschland

PRESSE AKTUELL

Tausende Demonstrierende stellen sich gegen Antisemitismus

DOSB rief zur Teilnahme an Kundgebung auf

(DOSB-PRESSE) Rund 25.000 Menschen haben am Sonntag (22. Oktober 2023) in Berlin ein klares und starkes Zeichen der Solidarität mit Israel und gegen Terror, Hass und Antisemitismus in unserer Gesellschaft gesetzt.

Die Demonstrant*innen forderten außerdem sichere Fluchtkorridore und gezielte humanitäre Hilfen für die palästinensische Bevölkerung. Der DOSB hatte zur Teilnahme an der Kundgebung „Aufstehen gegen Terror, Hass und Antisemitismus“, die von einem breiten Bündnis von Parteien und zivilgesellschaftlichen Akteuren organisiert wurde, aufgerufen.

Der deutsche Sport steht solidarisch an der Seite Israels und stellt sich gegen Terror und Antisemitismus in unserer Gesellschaft. Der DOSB ist entsetzt über die terroristischen Angriffe der Hamas auf Israel und verurteilt jegliche Form des Hasses und der Gewalt gegen jüdische Mitbürger*innen.

DOSB-Präsident Thomas Weikert und DOSB-Vorstandsvorsitzender Torsten Burmester haben unmittelbar nach den Angriffen der Hamas dem Nationalen Olympischen Komitees Israels ihre Anteilnahme im Namen des deutschen Sports ausgedrückt.

Zudem gab es in den letzten Tagen einen Austausch zwischen Vertretern des DOSB mit Makkabi Deutschland und dem Zentralrat der Juden. In der Ausgabe der DOSB-Presse vom vergangenen Dienstag (17.10.2023) hat Alon Meyer, Präsident von Makkabi Deutschland, einen eindrücklichen [Kommentar zur aktuellen Lage und den Auswirkungen auf den Sport](#) geschrieben und dazu aufgerufen, „als Sportgemeinschaft gemeinsam ein Vorbild für das friedliche Zusammenleben in Deutschland zu sein.“ Das DOSB-Präsidium hat Alon Meyer zu seiner nächsten ordentlichen Sitzung Anfang November eingeladen.

Weitere Informationen zur Kundgebung und eine offizielle Stellungnahme des Bündnisses finden Sie [hier](#).

Geballte Verbandsstärke gegen Geschlechterklischees im Sport

DOSB ist neuer Kooperationspartner von „Klischeefrei im Sport - no stereotypes“

(DOSB-PRESSE) Der DOSB ist im Rahmen des Projekts „Klischeefrei im Sport“ neuer Kooperationspartner des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V. (kompetenzz). Das hat Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und Förderin des Projekts, auf der Frauen-Teamsportkonferenz am Donnerstag (19. Oktober 2023) in Berlin verkündet. Das Projekt „Klischeefrei im Sport“ setzt sich gemeinsam mit allen Engagierten für eine klischeefreie Sportkultur ein, um die Entwicklungsmöglichkeiten und Teilhabe von Menschen aller Geschlechter am (Spitzen-) Sport nachhaltig zu stärken.

Der DOSB setzt sich seit vielen Jahren für die Gleichstellung der Geschlechter und mehr Diversität im Spitzen- und Breitensport ein. „Die Gleichstellung der Geschlechter unter Berücksichtigung der intersektionalen Perspektive und der geschlechtlichen und sexuellen Vielfalt ist ein zentrales Anliegen des DOSB und wichtiger Bestandteil der Sportentwicklung. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und darauf, gemeinsam viel zu bewegen“, sagt Verena Bentele, Vize-Präsidentin des DOSB.

Der Deutsche Fußball-Bund e. V. (DFB) leistet mit der Strategie „Frauen im Fußball FF27“ ebenfalls einen wichtigen Beitrag zu mehr Geschlechtergerechtigkeit im Sport und ist bereits seit Mai 2023 Kooperationspartner: „Wir haben gemeinsame Ziele und arbeiten erfolgreich an Themen wie der Erhöhung der medialen Sichtbarkeit von Frauen im Fußball oder der klischeefreien Besetzung von Gremien und Führungspositionen“, sagt Heike Ullrich, Generalsekretärin des DFB.

Das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit (kompetenzz) ist verantwortlich für die Durchführung des Projekts „Klischeefrei im Sport“. Prof.'in Barbara Schwarze, Vorsitzende von kompetenzz, begrüßt das Engagement der Verbände: „Der breite Rückhalt aus den Verbänden für das Thema Chancengerechtigkeit und Klischeefreiheit ist ein wichtiges Zeichen mit großer Symbolkraft und zeigt, wie wichtig es ist, dass wir mit vereinten Kräften für eine klischeefreie Sportkultur eintreten.“ Klischeefrei im Sport - no stereotypes wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Über das Projekt „Klischeefrei im Sport - no stereotypes“

Das Projekt „Klischeefrei im Sport - no stereotypes“ richtet den Fokus auf Chancengerechtigkeit und die Gleichstellung der Geschlechter im Sport. Ziel ist, mit praxisorientierten Angeboten und medialer Aufklärungsarbeit die Entwicklungsmöglichkeiten und Teilhabe aller Menschen am (Spitzen-)Sport nachhaltig zu stärken. Das Praxis- und Informationsangebot zur Förderung einer klischeefreien Sportkultur wird gemeinsam mit und für die Zielgruppe Deutsche Sportverbände entwickelt, d.h. für beruflich Beschäftigte in Sportverbänden im Spitzen- und Breitensport sowie auch die ehrenamtlich Engagierten, zum Beispiel Trainer*innen. Des Weiteren richtet sich das Projekt an Medienschaffende, Journalist*innen und Sponsor*innen.

Weitere Informationen finden Sie hier: www.klischeefrei-sport.de

Hauptausschuss der Deutschen Sportjugend in Würzburg

Zustimmung zum Zukunftsplan Safe Sport

(DOSB-PRESSE) Der Hauptausschuss der Deutschen Sportjugend (dsj) ist am Samstag, den 21. Oktober 2023, im Congress Centrum in Würzburg zusammengekommen. Der inhaltliche Fokus lag für die Vertreter*innen des Kinder- und Jugendsport in diesem Jahr auf der Abstimmung des Zukunftsplans, einer Gesamtstrategie zum Thema Safe Sport, und dem neuen Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport. In einem emotionalen Statement bekannten die 130 Teilnehmenden zudem ihre Solidarität mit Israel. DOSB-Präsident Thomas Weikert lobte in seinem Grußwort die Arbeit der dsj, insbesondere in den Themenfeldern Schutz vor Gewalt, Nachhaltigkeit und den Freiwilligendiensten. Sandro

Kirchner, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Innern legte den inhaltlichen Schwerpunkt hingegen auf die Vielfältigkeit des Engagements im Sport und die Wichtigkeit der Bewegungsförderung für Kinder- und Jugendliche.

Stefan Raid, 1. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend, machte noch einmal deutlich, wie wichtig der engagierte Einsatz gegen die Kürzungen im Bundeshaushalt war, zeigte aber auch auf, dass dieser Einsatz nicht enden darf, weil insbesondere für die Freiwilligendienste noch immer deutlich zu wenig Geld im Bundeshaushalt 2024 vorgesehen ist. „Die Zahlen der angemeldeten Kinder und Jugendlichen in deutschen Sportvereinen sind hoch wie nie. Das ist für uns noch einmal Motivator, das Junge Engagement attraktiv zu gestalten und uns den Herausforderungen aktiv zu stellen.“ Damit sprach er seinen Dank an die anwesenden Engagierten aus: „Wir sind und bleiben motiviert, uns den Herausforderungen und Aufgaben des Kinder- und Jugendsport zu stellen. Gemeinsam arbeiten wir an tollen Programmen und Projekten im Kinder- und Jugendsport!“

Leon Ries, Geschäftsführer der dsj, ergänzte den Bericht des Vorstands aus der Perspektive der Geschäftsstelle und blickte auf die ersten sieben Monate seiner Amtszeit zurück. Er appellierte an den Idealismus der Engagierten: „Wir sind Idealisten, ja! Aber lasst uns weiter Idealisten bleiben! Denn ich bin mir sicher, am Ende würden wir uns ärgern, wenn wir aufhören an die Kraft des Sports für unser Kinder- und Jugendlichen zu glauben.“

Die Vertreter*innen des Kinder- und Jugendsports stimmten zudem einstimmig für den Zukunftsplan Safe Sport. Mit diesem wollen DOSB und dsj gemeinsam, die bestehenden Maßnahmen zur Prävention, Intervention und Aufarbeitung von Gewalt im organisierten Sport ausbauen, qualifizieren und harmonisieren. Mit dem Zukunftsplan als nachhaltige Gesamtstrategie für die nächsten 10 Jahre gehen die Dachverbände des organisierten Sports gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen mit aller Kraft gegen Gewalt im organisierten Sport vor und haben dieses Bestreben als Daueraufgabe für den DOSB und die dsj fest und unwiderruflich verankert. Der Zukunftsplan wird nun auf der Mitgliederversammlung des DOSB am 2. Dezember zur Abstimmung gebracht.

In einem Podiumsgespräch zum neuen Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport sprachen Younis Kamil, Sportwissenschaftler u. a. im Bereich Radikalisierungsprävention im und durch Sport, Henrietta Weinberg, stellv. Bundesjugendleiterin der Deutschen Judojugend und ehemaliges dsj-Vorstandsmitglied sowie Johannes Schirdewahn, Referent Verbandsentwicklung Deutscher Motorsportbund/Deutsche Motorsportjugend und Benny Folkmann, 2. Vorsitzender der dsj, unter der Moderation von Elena Lamby, Ressortleiterin Gesellschaftspolitik der Deutschen Sportjugend, über die Wichtigkeit des Programms. Dafür wurden Beispiele für Projektideen gegeben und Gelingensbedingungen diskutiert. Es wurde klar, für die praktische Arbeit gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit und für die demokratisch-integrative Kraft des Sports muss das Bundesprogramm verstetigt sowie nachhaltig und evidenzbasiert aufgestellt werden. Dies gilt gerade vor der Aktualität des flächendeckenden Erstarkens der rechtsextremen Kräfte.

Neben dem Bericht des Vorstands für den Zeitraum Oktober 2022 bis Oktober 2023, standen zudem der Bericht der Jahresrechnung 2023 und der Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2024 auf der diesjährigen Tagesordnung. Der dsj-Vorstand wurde entlastet. Ebenso genehmigten die Teilnehmenden einstimmig den Wirtschaftsplan für das Jahr 2024 mit einem Haushaltsvolumen von rund 17,7 Millionen Euro. Im nächsten Jahr findet die Vollversammlung der Deutschen Sportjugend vom 25. bis 27. Oktober 2024 in Hamburg statt.

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

„Potsdamer Erklärung“ der Landessportbünde

LSBs lehnen Spardiktat der Regierung ab

(DOSB-PRESSE) Bei der Arbeit an einem „Entwicklungsplan Sport“ und seinen Aktivitäten auf dem Weg zu einer möglichen deutschen Olympiabewerbung kann sich der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) auf die geschlossene Unterstützung der 16 Landessportbünde (LSB) verlassen. „Olympische und Paralympische Spiele verdeutlichen in herausragender Weise die enorme gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports. Wenn eine Bewerbung von Beginn an die Bevölkerung in die Planungen einbindet, kann die erfolgreiche Ausrichtung für die nötige Begeisterung sorgen und gleichzeitig den Zusammenhalt im Land sowie das friedliche Miteinander spürbar fördern. In Bezug auf Nachhaltigkeit, Integration oder freiwilliges Engagement entwickelt sich im Umfeld solcher Großveranstaltungen auch häufig der Antrieb, sich in passender Weise selbst aktiv im Sport einzubringen“, betont der Präsident des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen Stefan Klett.

Gleichzeitig unterstreichen die LSB-Führungsspitzen einmal mehr ihre ablehnende Haltung - angesichts einer hohen Inflation, stark gestiegener Personalkosten und hoher Energiepreise - gegenüber dem Spardiktat der Bundesregierung. Stattdessen sei ein Mehr statt ein Weniger im Bundeshaushalt für die Förderung der größten Bürgerbewegung in Deutschland notwendig: „Der organisierte Sport in Deutschland agiert im Sinne der Gemeinschaft: Die Verbände und Vereine bringen Menschen zusammen und die Gesellschaft in Bewegung. Dies hat unser Gemeinwesen in Zeiten von Multikrisen nötiger denn je. Ein Invest in den Sport bringt ein Vielfaches an gesellschaftlicher Rendite.“

Die konkreten Punkte der so genannten „Potsdamer Erklärung“ der Landessportbünde im Überblick:

Mittelkürzungen im Sporthaushalt des Bundes gefährden sowohl Breite als auch Spitze

Der aktuelle Haushaltsentwurf der Bundesregierung sieht für das Jahr 2024 einige Mittelkürzungen und Nullrunden für verschiedene Bereiche der Sportförderung vor:

- Kürzungen um 27 Millionen Euro beim Leistungssport (von 303 auf 276 Millionen Euro).
- Kein Haushaltsansatz für die geplante Leistungssport-Agentur zur Spitzensportförderung.
- Fördermittel für Integration durch Sport sollen von 11,4 auf 10,9 Millionen Euro schrumpfen.
- Um 78 Millionen Euro soll die Förderung der Freiwilligendienste im Etat des Bundesministeriums für Familie Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gekürzt werden. Damit würde jede Dritte dieser für die Sportvereine wichtigen Stellen bis 2025 wegfallen.
- Kein Haushaltsansatz für den „Entwicklungsplan Sport“, der die Weichen für eine gesunde und nachhaltige Sportlandschaft in Deutschland stellen soll.

Spitzensport in Deutschland benötigt Mut und Aufbruch

Zum zweiten Mal seit 2016 haben der DOSB und das Bundesministerium des Innern (BMI) eine Reform der Spitzensportförderung in Deutschland angekündigt und ein Konzept dafür vorgelegt. Zentrales Element ist die Errichtung einer Leistungssportagentur, in der Förderentscheidungen gebündelt und von sachfremden Einflüssen entkoppelt werden sollen. Wir sehen darin eine große Chance, überfällige Veränderungen anzugehen. Der aktuelle Konzeptentwurf sieht allerdings in den Gremien der Agentur einen fachlichen Letztentscheid des Bundes vor. Wir fordern deshalb DOSB und BMI auf, mutig zu agieren und eine strikt managementorientierte Führungsstruktur für die Agentur umzusetzen. Das Leitungsorgan muss strategische und operative Verantwortung übernehmen und darf nur dem sportlichen Erfolg verpflichtet sein. Die Funktion der weiteren Gremien ist auf die rechtlich notwendige Aufsicht und eine Beratung des Leitungsorgans zu beschränken.

Energiepreisbremsen sind zwingend zu verstetigen

Die Preisbremsen für Erdgas, Fernwärme und Strom kommen den rund 87.000 gemeinnützigen Sportvereinen in Deutschland spürbar zugute. Besonders bei Sportvereinen mit vereinseigenen Sportstätten sorgen sie für dringend benötigte, finanzielle Entlastung. Auch von den Hilfen, die für Heizöl-, Pellet- oder andere Heizungsarten mit auf den Weg gebracht wurden, profitieren sie. Folgerichtig müssen die Energiepreisbremsen der Bundesregierung zwingend bis mindestens 30. April 2024 verlängert werden.

Integration durch Sport (IdS) jetzt stärken

Seit 1989 ist der organisierte Sport einer der größten Integrationshelfer in Deutschland. Bundesweit gibt es ca. 3.500 Stützpunktvereine, die durch das IdS-Programm dabei unterstützt werden, Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete zu machen. Die Migration nach Deutschland verstärkt sich aktuell erneut. Vor diesem Hintergrund wäre eine IdS-Mittelkürzung das völlig falsche Signal an die Sportbasis. Weiterhin fordern wir Länder und Kommunen auf, Sportstätten nicht für die Unterbringung von Flüchtlingen zu nutzen. Denn Sporträume sind auch Integrationsräume und für die Arbeit von Sportvereinen unverzichtbare Voraussetzung.

Deutschland als Ausrichter für Wettkämpfe der Spiele 2026?

Statement des Bob- und Schlittenverbandes (BSD) für Deutschland

(DOSB-PRESSE) Vor rund einer Woche war bekannt gegeben worden, dass bei den Olympischen Winterspielen 2026 in Mailand-Cortina die Kufensport-Wettkämpfe aufgrund der nicht machbaren Fertigstellung des Eiskanal in Cortina d'Ampezzo in einem anderen Land stattfinden werden.

Ursprünglich wäre geplant gewesen, die abgerissene Eugenio-Monti-Bahn in Cortina von 1956 neu aufzubauen. Da sich allerdings kein Unternehmen auf die Ausschreibung beworben hat, wurden die Umbaupläne ad acta gelegt.

Anschließend hatten sich unter anderem Innsbruck-Igls, St. Moritz sowie La Plagne angeboten, ihre Sportstätten für die olympischen Eiskanal-Wettkämpfe zur Verfügung zu stellen. Der deutsche Verband hat sich erst einmal aus diesen Spekulationen herausgehalten, da die Rahmenbedingungen, die mit der Bewerbung eines Ersatzorts zusammenhängen, noch weitgehend unbekannt waren.

Da der BSD in dieser Angelegenheit nicht tatenlos bleiben wollte, wurde nach Aussage des BSD-Vorstandsvorsitzenden Thomas Schwab mit dem DOSB folgende Vorgehensweise abgestimmt: „Der BSD verfügt aktuell über drei funktionierende Bahnen, die als Ersatzort zur Austragung der Wettkämpfe von Cortina in Frage kommen. Bevor Deutschland in dieser Fragestellung aktiv wird, müssen die Rahmenbedingungen für eine Übernahme der Wettkämpfe klar sein. Generell bewirbt sich für die Austragung dieser Wettkämpfe nicht der BSD, sondern das NOK bzw. der DOSB. Der DOSB hat in Abstimmung mit dem Bob- und Schlittenverband für Deutschland e.V. diesbezüglich eine Anfrage mit Interessensbekundung an die Inhalte der Ausschreibung an das Olympische Komitee Italiens gerichtet. Dies ist nicht gleichbedeutend, dass sich der DOSB offiziell für die Austragung der Wettkämpfe bewerben wird. Erst nach Bekanntgabe der Rahmenbedingungen sollte dazu eine Abstimmung zwischen dem DOSB und dem BSD erfolgen, aus der dann die weiteren Schritte abgeleitet werden.“

Olympiatraum LA28 für Breaking ausgeträumt

Deutscher Tanzsportverband will Sportart trotzdem weiter voranbringen

(DOSB-PRESSE) Das Organisationskomitee für die Olympischen Sommerspiele 2028 in Los Angeles, kurz LA28, hat fünf Sportarten für die Teilnahme an den Spielen vorgeschlagen. Breaking ist nicht dabei!

Auf der Vorschlagsliste, die auf der 141. IOC-Sitzung in Mumbai/Indien (15. - 17.10.2023) genehmigt wurde, sind die Sportarten Baseball-Softball, Cricket, Flag Football, Lacrosse und Squash zu finden. Damit wird Breaking zwar 2024 auf dem Place de la Concorde in Paris das olympische Debüt feiern, 2028 in Los Angeles jedoch nicht dabei sein.

Die Veröffentlichung sorgte weltweit für große Enttäuschung. Nicht nur in der olympia-begeisterten Breakingszene, sondern auch beim Weltverband des Tanzsports (WDSF) und damit verbunden in seinen Mitgliedsverbänden. Auch für Tanzsport Deutschland und seine B-Girls und B-Boys ist der Verzicht auf ihre Sportart ein herber Schlag. Waren doch gerade in den vergangenen drei Monaten Events wie das Ranking-Battle auf dem Heiligengeistfeld in Hamburg und natürlich „Die Finals“ absolute Highlights für alle Beteiligten.

Seitdem der Deutsche Tanzsportverband im Dezember 2019 kraft eines Beschlusses der DOSB-Mitgliederversammlung vom nicht-olympischen Verband zum Olympischen Spitzenverband avancierte, sind viel Kraft und Energie geflossen, um den olympischen Vorgaben gerecht zu werden: Die Einführung eines Kadersystems für Breaking, eines Ranglistensystems als Qualifikationsmodus für Meisterschaften national und international sowie aktuell das noch in diesem Jahr beginnende Ausbildungssystem. Auch weiterhin wird alles darangesetzt die Athlet*innen auf eine Olympiateilnahme 2024 bestmöglich vorzubereiten.

Für Tanzsport Deutschland steht es außer Frage, dass Breaking weiter vorangetrieben wird. Breaking bleibt auch zukünftig Teil der Tanzsportpalette. Der DTV wird deutschlandweit weiterhin für Breaking im organisierten Sport verantwortlich sein. Erstes weiteres Etappenziel ist die Teilnahme an den World Games 2025. Mit der Implementierung der German Championship Kids Edition und damit verbunden der Intensivierung der Wettkampfschiene im Kinder- und Jugendbereich ist der Weg frei für eine Qualifizierung für die Olympischen Jugendspiele Dakar 2026. Die World Dancesport Federation (WDSF) wird den eingeschlagenen Weg ebenfalls beibehalten und sich für die weltweite Entwicklung der Breaking Division einsetzen und arbeitet intensiv daran, dass Breaking 2032 in Brisbane wieder Teil des olympischen Sportprogramms wird.

„Breaking ist eine moderne zukunftssträchtige Tanzart, die bereits in zahlreichen Vereinen Fuß gefasst hat und der DTV wird diese positive Entwicklung weiter begleiten“, so DTV-Präsident Dr. Tim Rausche zur aktuellen Situation. Tanzsport Deutschland wird sich mit allen Kräften einbringen, Breaking mit einer starken Präsenz und Performance bei den Olympischen Spielen in Paris 2024 stärken.

Michael Hölz bleibt an der Spitze von Snowboard Germany

Prof. Michael Hölz geht als Präsident in seine fünfte Amtsperiode

(DOSB-PRESSE) Präsident Prof. Michael Hölz hatte am Mittwoch (18.10.2023) doppelten Grund zu feiern: Die Vertreter*innen der Landesverbände bestätigten den Heidelberger an seinem Geburtstag ohne Gegenstimme an der Spitze von Snowboard Germany. Hölz leitet seit 2011 die Geschicke von SNBGER. In seine Amtszeit fallen insgesamt zwölf WM- und vier Olympia-medailen.

Michael Hölz: „Für das mir entgegengebrachte Vertrauen aus den Landesverbänden möchte ich mich bedanken. SNBGER hat sich mit sportlichen Leistungen einen Spitzenplatz im Konzert der Leistungssportverbände in Deutschland verdient. Die Lernkurve unserer Athlet*innen, aber auch unserer Mitarbeitenden und nicht zuletzt unseres Präsidiums geht stetig nach oben. Ich bin stolz, weitere drei Jahre an der Spitze des Verbandes zu stehen und diesen Weg aktiv mitzugestalten.“

Neben Hölz haben sich die Landesvertreter*innen in der Motorworld in München auch einstimmig für die Wiederbenennung der Vizepräsidenten ausgesprochen: Herbert John, Stefan Ermisch, Dr. Hans-Jürgen Niehaus sowie Ex-Athlet Konstantin Schad behalten ihre Posten bei SNBGER.

Ergänzt wird das höchste Gremium von Snowboard Germany durch die beiden Direktoren Andreas Scheid und Stefan Knirsch, den Athlet*innensprecher*innen Ramona Hofmeister und Martin Nörl sowie Anna Tischer. Die Leistungssportreferentin und Assistentin der Geschäftsführung vertritt im Präsidium die Belange der Mitarbeitenden. Dieser Posten ist in Sportdeutschland bisher einzigartig.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europa-meisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an News-lettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Sportvereinswettbewerb von LSB Sachsen und „So geht sächsisch“

222 Vereine können Werbepartnerschaften gewinnen

(DOSB-PRESSE) „So geht sächsisch.“ und der Landessportbund Sachsen (LSB) starten die nächste Auflage des Wettbewerbs für die sächsischen Vereine aus dem Breitensport. Ministerpräsident Michael Kretschmer hat dazu gemeinsam mit Ulrich Franzen, Präsident des Landessportbundes Sachsen, den symbolischen Startschuss beim aeroteamKLIX Segelflugclub in Großdubrau gegeben.

Im Rahmen des Wettbewerbs werden bis zum 22. November insgesamt 222 Sportvereine gesucht, die als Betreiber oder Pächter einer Sportanlage Verantwortung übernehmen und sich auch in herausfordernden Zeiten in deren Entwicklung einbringen.

Den Gewinnern winkt ein Werbekooperationsbetrag in Höhe von 1.000 Euro für die öffentlichkeitswirksame Logopräsentation der Kampagne „So geht sächsisch.“.

Ministerpräsident Michael Kretschmer: „Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und verbinden die Menschen. Mit der erneuten Auflage des Sportvereinswettbewerbs würdigen wir den Breitensport und das ehrenamtliche Engagement. Uns ist bewusst, dass besonders Vereine, die ihre Anlagen selbst betreiben, in der aktuellen Zeit vor hohe Herausforderungen gestellt werden. Sie tragen mit ihrem Engagement entscheidend zum Erhalt der vielfältigen Sportlandschaft bei und schaffen Voraussetzungen für attraktive sportliche Angebote in ganz Sachsen.“

Ulrich Franzen, Präsident des Landessportbundes Sachsen: „Es ist ein wichtiges Zeichen an den Sport, dass auch im Jahr 2023 wieder ein Sportvereinswettbewerb gemeinsam mit der Kampagne „So geht sächsisch.“ umgesetzt wird. In diesem Jahr möchten wir besonders das Engagement der Vereine in den Vordergrund stellen, die als Eigentümer oder Pächter von Sportanlagen fungieren und gerade in Zeiten von Inflation und steigenden Energiepreisen durch den Betrieb von Sportstätten in Sachsen ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein zeigen.“

Der Wettbewerb im Überblick:

Zielstellung des Wettbewerbs

- Unterstützung der Sportvereine mit eigenen oder gepachteten Sportstätten in Sachsen.
- Würdigung des besonderen Engagements der eigenverantwortlichen Betreuung einer Sportstätte.
- Unterstützung zur Erhaltung der Sportinfrastruktur der Sportvereine.
- Präsentation der Vereine als wichtiges Bindeglied in der sächsischen Gesellschaft.
- flächendeckende Darstellung der Vielfältigkeit der sächsischen Sportlandschaft.
- Sportvereine als aktive Botschafter des Freistaates Sachsen präsentieren.

Voraussetzungen

- antragstellende Sportvereine müssen zum 31.01.2023 ordentliches Mitglied im Landessportbund Sachsen sein.
- antragstellende Sportvereine müssen nachweislich Haupteigentümer oder -pächter einer Sportstätte/Sportanlage in Sachsen sein.
- aktives Vereinsleben mit einem regelmäßigen und qualitativen Übungs- und Trainingsbetrieb (Übungsgruppen und lizenziertes Anleitungspersonal).
- Vielfalt an Sportarten und hoher Anteil an Kinder- und Jugendlichen sowie Sporttreibenden über 60 Jahre.
- besonders engagierte Stützpunktvereine in den Projekten des Landessportbundes Sachsen.
- Umsetzung von „So geht Sächsisch“-Designelementen, sowohl digital als auch analog.

Weitere Informationen zum Wettbewerb und zur Bewerbung gibt es unter www.sport-fuer-sachsen.de/vereinswettbewerb.

Workshop für Handballvereine

Neue Wege und Ideen zur Mitgliedergewinnung

(DOSB-PRESSE) Am Sonntag, den 5. November 2023 findet in der Olympiahalle München der Tag des Handballs statt. Die Gäste erwartet ein abwechslungsreiches Programm inkl. drei Länderspiele gegen die Türkei (U18, Anwurf 12.00 Uhr), Ungarn (Frauen, Anwurf 14.30 Uhr) und Ägypten (Männer, Anwurf 17.15 Uhr). Der diesjährige Tag des Handballs steht unter dem Motto HandbALL TOGETHER und damit für Vielfalt im Handball. Der Deutsche Handballbund (DHB) lädt hierzu bis zu 30 Vertreter*innen von Handballvereinen aus der Region München zu einem kostenlosen Workshop zu dem Thema „Neue Wege der Mitgliedergewinnung“ ein. Der Besuch der Länderspiele im Rahmen des Tag des Handballs ist für die Teilnehmer*innen inklusive.

In dem Workshop sollen neue Wege der Mitgliedergewinnung diskutiert, gemeinsam Ideen erarbeitet und sich über Best-Practice-Beispiele ausgetauscht werden.

Informationen zur Anmeldung:

Das vollständig kostenlose Angebot richtet sich an Vertreter*innen von Handballvereinen aus der Region München. Die Teilnehmer*innen-Zahl ist auf eine Person pro Handballverein begrenzt. Alle Teilnehmer*innen müssen im Vorfeld mit ihren Daten angemeldet sein. Die verbindliche Anmeldung erfolgt unter folgendem Link: [Anmeldung](#). Ein Anspruch auf die Teilnahme besteht nicht. Die Plätze werden nach dem Prinzip „first come, first serve“ vergeben.

Für Rückfragen steht Stefanie Gosling unter stefanie.gosling@dhb.de zur Verfügung.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Doppelvergabe der Olympischen Winterspiele 2030 und 2034

IOC-Session stimmt prinzipiell zu

(DOSB-PRESSE) Die Olympischen Winterspiele 2030 und 2034 könnten gleichzeitig vergeben werden, wenn die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt sind. Diesem Prinzip stimmte die 141. Session des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Mumbai/Indien (15. bis 17. Oktober 2023) einstimmig zu.

Der Vorschlag war zuvor von der IOC-Exekutive diskutiert und bestätigt worden. Der Vorsitzende der Kommission für die Zukünftigen Gastgeber Olympischer Winterspiele, Karl Stoss, hatte ihn unterbreitet. Die Präsidenten aller sieben Internationalen Wintersportverbände unterstützten ihn.

Damit bekäme die Olympische Bewegung mehr Zeit, um sich den Herausforderungen zu stellen, die aus den vorläufigen Ergebnissen eines Berichts über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Olympischen Winterspiele hervorgehen. Dem Bericht zufolge wird sich die Zahl der potenziellen Gastgeber für Olympische Winterspiele schon bis 2040 weiter verringern. Deshalb müssen Fragen nach einer Rotation der Ausrichter, der Zusammensetzung des Programms der Winterspiele und den unterschiedlichen Anforderungen der Sportarten auf Eis und der Sportarten auf Schnee sowie weitere Fragen erörtert werden.

Drei Länder oder Regionen sind zusammen mit ihren Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) an der Ausrichtung der Olympischen Winterspiele 2030 interessiert und schließen derzeit ihre Machbarkeitsstudien ab: Frankreich, Schweden und die Schweiz. Salt Lake City hat eine Präferenz für die Olympischen Winterspiele 2034 geäußert, steht aber bei Bedarf auch für 2030 zur Verfügung.

Sollte die Kommission für die zukünftigen Gastgeber Olympischer Winterspiele der Meinung sein, dass sie im November dieses Jahres schon dazu in der Lage ist, wird sie der IOC-Exekutive den Beginn eines gezielten Dialogs zur Vergabe der Spiele vorschlagen. Die Wahl würde dann auf der IOC-Session im Jahr 2024 erfolgen.

Außerdem berichtete die Vorsitzende der Kommission für die Zukünftigen Gastgeber Olympischer Spiele, Kolinda Grabar-Kitarović, dass die Zahl der Interessenten für die Ausrichtung der Spiele der Olympiade im zweistelligen Bereich liegt und dass es ein großes Interesse an den Olympischen Jugendspielen gibt.

Sie wies aber auch auf die aktuellen Herausforderungen hin: „Angesichts der zunehmenden Politisierung des Sports in der ganzen Welt muss die Universalität der Olympischen Spiele ein Leitprinzip bei der Wahl der Olympia-Gastgeber bleiben. Wir haben beobachtet, dass die Teilnahme von Athletinnen und Athleten an internationalen Sportwettbewerben von Regierungen immer wieder eingeschränkt wird. Dazu gehört auch, dass Regierungen den Athleten aus politischen Gründen die Teilnahme an internationalen Wettbewerben in ihrem Land verbieten. Die Kommission für die Zukünftigen Gastgeber Olympischer Spiele muss Verstöße gegen die Olympische Charta in allen Phasen ihres Dialogprozesses in den Blick nehmen.“

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IOC-Session stärkt die Menschenrechtsverpflichtungen

Änderung der Olympischen Charta beschlossen

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat seine Menschenrechtsverpflichtungen in der Olympischen Charta stärker verankert. Die 141. IOC-Session in Mumbai/Indien beschloss die Änderung der Charta.

In die Grundprinzipien des Olympismus wurden zusätzliche Formulierungen als übergreifende Verpflichtung zur Achtung der Menschenrechte aufgenommen.

Der beschlossene Wortlaut in Grundprinzip des Olympismus 1 lautet (im englischen Original):

„Olympism is a philosophy of life, exalting and combining in a balanced whole the qualities of body, will and mind. Blending sport with culture and education, Olympism seeks to create a way of life based on the joy of effort, the educational value of good example, social responsibility and respect for internationally recognised human rights and universal fundamental ethical principles within the remit of the Olympic Movement.“

Der beschlossene Wortlaut in Grundprinzip 4 lautet (im englischen Original):

„The practice of sport is a human right. Every individual must have access to the practice of sport, without discrimination of any kind in respect of internationally recognised human rights within the remit of the Olympic Movement. The Olympic spirit requires mutual understanding with a spirit of friendship, solidarity and fair play.“

Außerdem wurde die Olympische Charta an die Richtlinien zur Meinungsäußerung von Athlet*innen angepasst, die von der IOC-Exekutive am 21. April 2021 verabschiedet worden waren und bei den Olympischen Spielen Tokio 2020 sowie bei den Olympischen Winterspielen Peking 2022 erfolgreich angewendet worden sind. Der zusätzliche Wortlaut von Regel 40 stellt klar, dass alle Athlet*innen, Offiziellen und sonstigen Mannschaftsmitglieder bei den Olympischen Spielen das Recht auf freie Meinungsäußerung im Einklang mit den Olympischen Werten und den Grundprinzipien des Olympismus sowie in Übereinstimmung mit den von der IOC-Exekutive festgelegten Leitlinien haben.

Der beschlossene Wortlaut von Regel 40, Teilnahme an den Olympischen Spielen, im englischen Wortlaut ist:

1. To participate in the Olympic Games, a competitor, team official or other team personnel must respect and comply with the Olympic Charter, the World Anti-Doping Code and the Olympic Movement Code on the Prevention of the Manipulation of Competitions, including the conditions of participation established by the IOC, as well as with the rules of the relevant IF as approved by the IOC, and the competitor, team official or other team personnel must be entered by his NOC.
2. All competitors, team officials or other team personnel in the Olympic Games shall enjoy freedom of expression in keeping with the Olympic values and the Fundamental Principles of Olympism, and in accordance with the Guidelines determined by the IOC Executive Board.

Die Vorschläge der IOC-Exekutive für Anpassungen der Olympischen Charta finden Sie hier im [Änderungsmodus](#) (in Englisch).

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

IOC-Exekutive suspendiert Russisches NOK mit sofortiger Wirkung

Verstoß gegen Olympische Charta

Die einseitige Entscheidung des Russischen Nationalen Olympischen Komitees (NOK) vom 5. Oktober 2023, die regionalen Sportorganisationen, die dem NOK der Ukraine unterstehen (nämlich Donetsk, Kherson, Luhansk und Zaporizhzhia), als Mitglieder aufzunehmen, stellt einen Verstoß gegen die Olympische Charta dar. Sie verletzt die territoriale Integrität des NOKs der Ukraine, die vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) gemäß der Olympischen Charta anerkannt ist.

In Anbetracht dessen hat die IOC-Exekutive am 12. Oktober 2023 beschlossen:

1. Das Russische NOK wird mit sofortiger Wirkung und bis auf Weiteres suspendiert.
2. Die Suspendierung hat die folgenden Konsequenzen:
 - a) Das Russische NOK ist nicht mehr berechtigt, als Nationales Olympisches Komitee im Sinne der Olympischen Charta zu agieren, und kann keine Finanzierung von der Olympischen Bewegung erhalten.
 - b) Wie in der Stellungnahme und den [Empfehlungen des IOC vom 28. März 2023](#) dargelegt, die vollumfänglich in Kraft bleiben, behält sich das IOC das Recht vor, zu gegebener Zeit über die Teilnahme individueller neutraler Athleten mit russischem Pass an den Olympischen Spielen Paris 2024 und den Olympischen Winterspielen Milano Cortina 2026 zu entscheiden.

Die IOC-Exekutive behält sich außerdem das Recht vor, abhängig von den zukünftigen Entwicklungen weitere Entscheidungen oder Maßnahmen zu treffen.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#) (Entscheidung in Englisch, gilt im Zweifel).

[Weitere Beschlüsse der 141. Session des Internationalen Olympischen Komitees \(IOC\) in Mumbai/Indien \(15. bis 17. Oktober\)](#)

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Gemeinsam Zukunft bewegen im organisierten Sport

Expert*innen-Treffen im Projekt „Bewegte Zukunft“

Am 20. Oktober 2023 fand ein Expert*innen-Treffen im Projekt „Bewegte Zukunft“ zum Thema „Quote von Menschen mit Migrationsgeschichte in den Entscheidungsstrukturen des organisierten Sports“ statt.

Das Projekt „Bewegte Zukunft“ hatte Expert*innen, haupt- und ehrenamtliche Vertreter*innen des Fußball- und Leichtathletikverbandes Westfalen (FLVW) und des Landessportbundes NRW in das SportCentrum Kaiserau eingeladen. Anlass war das Treffen des Teilprojekts „Quote zur Erhöhung des Anteils von Menschen mit Migrationsgeschichte in den Entscheidungsstrukturen des organisierten Sports“, das an diesem Abend diskutiert wurde.

Der erste Speaker bei der Veranstaltung war Eric M`Barga, Kinderschutzbeauftragter beim FC Bayern München, der aus der Perspektive von Spieler*innen, Eltern und Mitarbeiter*innen aufzeigte, warum die Quote ein wichtiges Tool in der Erhöhung der Repräsentanz von Menschen mit Migrationsgeschichte in allen Bereichen des Sports ist.

Weiteren Input hat Dr. Asmaa El Idrissi, Verfassungsrechtlerin und Projektleiterin der SWANS Initiative, gegeben. Sie zeigte auf, dass nachhaltiger Schutz unerlässlich ist und dass Quoten effektiv wirken können. Im zweiten Schritt erwartet die Einführung einer Quote, dass man Schutzstrukturen etabliert. Dazu gehört zum Beispiel die Einführung von Beschwerdestellen, die über alle Kommunikationskanäle sichtbar gemacht werden sollten, als auch Awareness-Beauftragte in bestimmten Gremien, in denen der Anteil an Menschen mit Migrationsgeschichte erhöht werden soll.

Eine Quote ist wichtig für umfassende Repräsentanz

Demnach war bei der Expert*innenrunde die zentrale Frage nicht, ob eine Quote sinnvoll ist, sondern wie hoch diese Quote sein muss und welche Maßnahmen konkret umgesetzt werden müssen, um diese zu erreichen.

Im Plenum wurde auf Grundlage der Inputs über konkrete Maßnahmen diskutiert und nächste Handlungsschritte festgehalten, die in einem folgenden Online-Treffen geschärft und dann durchgeführt werden. Wir freuen uns über die gelungene Expert*innenrunde, den konstruktiven Austausch und die resultierten Vorhaben, die im FLVW als Pilotprojekt Umsetzung finden sollen.

Das Ziel des Projekts: Mehr Menschen mit Migrationsgeschichte im organisierten Sport

Das Projekt "Bewegte Zukunft" wurde Ende 2021 ins Leben gerufen mit dem Ziel Hürden und Gelingensbedingungen für die Erhöhung des Anteils von Menschen mit Migrationsgeschichte und ihren Vereinen im organisierten Sport zu analysieren. Aufbauend auf den Erkenntnissen des Projekts sollen konkrete Lösungsansätze und Handlungsempfehlungen erarbeitet und an Entscheidungsträger*innen kommuniziert werden.

Im vergangenen Projektjahr von „Bewegte Zukunft“ wurden die Maßnahme „Quote/freiwillige Selbstverpflichtung für das Haupt- und Ehrenamt“ innerhalb von drei Fokusgruppen entwickelt. Die Quote wurde kontrovers diskutiert, mit all ihren Vor- und Nachteilen, schlussendlich wurde sie von den Fokusgruppen mit großer Mehrheit eingefordert.

Gemeinsam den Frauensport nach vorne bringen

Teamsport Deutschland veranstaltet erste Frauenteamsport-Konferenz

Bessere Rahmenbedingungen, mehr Professionalität, mehr Fernsehpräsenz, mehr Frauen in Führungspositionen: Die fünf großen deutschen Teamsportarten wollen in den nächsten fünf Jahren verstärkt den Frauensport entwickeln. Teamsport Deutschland, die 2018 gegründete Interessenvertretung der Mannschaftssportverbände, hat sich eine intensive Förderung des Frauensports auf die Fahnen geschrieben. Der Startschuss dafür war die „Frauen-Teamsport-konferenz“, die am Donnerstag (19.10.2023) in der Vertretung des Saarlands in Berlin stattfand. Neben zahlreichen Vertretern von Deutschem Basketball Bund, Deutschem Fußballbund, Deutschem Handballbund, Deutschem Eishockey-Bund und Deutschem Volleyball-Verband war auch die Politik präsent - denn am Ende geht es auch um staatliche Fördergelder.

„Diese erste Konferenz für den Frauenteamsport war ein großer Erfolg. Das gilt sowohl für die Resonanz aus Sport und Politik sowie die hohe Qualität der Beiträge“, sagte Andreas Michelmann, Sprecher von Teamsport Deutschland und Präsident des Deutschen Handballbundes. Vor allem bei den für den Sport zuständigen politischen Gästen, unter anderem Juliane Seifert, Staatssekretärin im Bundesministerium des Inneren, und Reinhold Jost, Sportminister des gastgebenden Saarlands, sowie den zahlreich anwesenden Abgeordneten des Deutschen Bundestages fanden die Themen Gehör.

Bundesfamilienministerin Lisa Paus meinte in ihrem Grußwort, dass Frauen-Mannschaftssportarten immer noch viel zu wenig Aufmerksamkeit erhalten. „90 Prozent der TV-Berichterstattung ist Männer-Teamsport. Die Gleichberechtigung der Frauen im Sport ist kein Sprint, sondern ein Marathon.“

DFB-Generalsekretärin Heike Ullrich forderte im Interview mit Moderatorin Anett Sattler mehr Frauen in Führungspositionen in Vereinen und Verbänden, im DFB gibt es dafür schon spezielle Förderprogramme. Ziel ist, dass bis 2027 30 Prozent der Führungskräfte im Hauptamt aber auch im Ehrenamt weiblich sein sollen.

In vielen Vorträgen und Diskussionsrunde ging es um die Überbegriffe Leadership und Professionalisierung im Frauen-Mannschaftssport. Am Beispiel des Frauen-Fußballklubs Viktoria Berlin mit Katharina Kurz oder des schwedischen Sports generell (vertreten durch Annika Grälls) wurden positive Entwicklungen präsentiert und ein Perspektivwechsel angeregt. Auf der Agenda standen Themen, wie sich die Ligen und Klubs der fünf Verbände künftig aufstellen müssen, um professioneller zu werden, oder wie Großveranstaltungen wie Welt- und Europameisterschaften, den Frauensport voranbringen können. Aber auch die generelle öffentliche Wahrnehmung und die künftige Förderung von Frauen-Teamsport wurden thematisiert.

Als Sprecher von Teamsport Deutschland erläuterte DHB-Präsident Andreas Michelmann, wie es zur Frauen-Teamsport-Konferenz kam: „Fast zeitgleich haben die fünf Mitgliedsverbände von Teamsport Deutschland beschlossen, sich dem Thema Frauensport intensiver zu widmen. Daraus kam die Idee dieser Frauensportkonferenz. Alle haben erkannt, dass wir im Frauen-Leistungssport andere Wege gehen müssen als bei den Männern. Das ist unsere erste große gemeinsame Veranstaltung, und neben dem Austausch auf verschiedenen Ebenen soll sie auch der Startschuss für viele Projekte und Initiativen sein. Zudem wollen wir mit dieser Konferenz das Thema Frauensport in der Öffentlichkeit in den Fokus rücken.“

Konkret geht es ihm und seinen Mitstreitern vor allem um die finanzielle Ausstattung des Frauen-Teamsports: „Wir müssen in Zukunft die Bedingungen schaffen, dass Frauen ähnliche Leistungen bringen können wie Männer. Mit Ausnahme des Fußballs fehlen den Klubs in den übrigen Verbänden einfach die finanziellen Mittel für Vollprofitum. Es kann nicht sein, dass Leistungssportlerinnen mit Zweit- und Drittjobs ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen.“ Dabei setzt Michelmann sowohl auf die Unterstützung der Politik als auch des DOSB: „Wir müssen Talente wie in Einzelsportarten individuell besser fördern, damit unsere Mannschaften nachher zur Weltklasse gehören.“

Um den Frauen-Leistungssport in den öffentlichen Fokus zu rücken, sieht Michelmann speziell den öffentlich-rechtlichen Rundfunk gefordert: „Das gehört zu seinem öffentlichen Auftrag. Mit mehr TV-Präsenz gerade in den öffentlich-rechtlichen Programmen erreichen wir mehr Öffentlichkeit. Der Frauenfußball und seine Entwicklung sind dafür ein perfektes Beispiel.“

Ein besonderes Anliegen von Michelmann ist die Unterstützung von Müttern im Leistungssport. „Dieses Thema, wie junge Mütter Leistungssport betreiben können, müssen wir intensiver angehen, zum Beispiel, was die Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder betrifft“, sagte Michelmann am Beispiel von DHB-Nationaltorhüterin Dinah Eckerle, die wenige Monate nach der Geburt ihres Kindes aus diesem Grund auf eine WM-Teilnahme im Dezember verzichtet.

„Wir müssen die gesellschaftliche Verantwortung für den Frauensport in die Köpfe der Menschen bekommen. Aber es geht auch generell um die operativen Maßnahmen, wie der Frauensport weiterentwickelt werden kann - wie eine zielgenaue Förderung, die Professionalisierung der Vereine und eine höhere Medienpräsenz“, ergänzte Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbunds. Für DHB-Sportvorstand Axel Kromer waren die Beschlüsse beim DHB-Bundestag 2021 wegweisend: „Die Reform der Frauen-Bundesliga, die Professionalisierung der Klubs und neuen Nachwuchsleistungszentren werden den deutschen Spitzenfrauenhandball nach vorne bringen.“ Daher sei es auch selbstverständlich, dass im Jahrzehnt des Handballs mit der WM 2025 auch ein Frauenturnier sei: „Mit einer stärkeren Liga und einem Großturnier wollen wir das öffentliche und mediale Interesse an Frauenhandball deutlich vergrößern und gleichzeitig für einen Schub bei den Mitgliedern sorgen.“

Gerade im weiblichen Nachwuchsbereich gibt es laut Kromer eine große Lücke im Vergleich zum männlichen, was die Rahmenbedingungen, aber auch die finanzielle Ausstattung betrifft, weil die Klubs nicht die Mittel haben wie bei den Männern. „Das hängt mit den geringeren Sponsoreneinnahmen zusammen, und die hängen auch an der geringeren Medienpräsenz. Diese Lücke gilt es zu schließen, auch mit Fördermitteln“, meinte Kromer, und: „Frauen sollen Vorbilder für

Frauen und Männer werden.“ Rund 38 Prozent der DHB-Mitglieder sind weiblich, in Schweden sind es zum Beispiel 51 Prozent.

Zum Abschluss der Konferenz in Berlin folgte der traditionelle Parlamentarische Abend von Teamsport Deutschland - auch dort stand im Austausch mit den Vertretern aus der Politik das Thema Frauensport ganz oben auf der Agenda.

Qualitätsrahmen der Kultusministerkonferenz zum Ganzttag veröffentlicht

Forderungen von dsj und DOSB finden sich in Qualitätsempfehlungen wieder

Die vielen Austausche der letzten Jahre zum Thema Ganzttag innerhalb des Sports, die Mitwirkung bei Konsultationsprozessen der Bundesministerien und auf Länderebene, die breite Kommunikation der Stellungnahme von dsj und DOSB haben gewirkt: Bewegungsfreundlichkeit in Grundschulen und Offenheit für gute Kooperation von Grundschulen mit u.a. Sportvereinen sollen umgesetzt werden.

Die Kultusministerkonferenz der Länder (KMK) hat am 12. Oktober 2023 erstmals einen [Qualitätsrahmen für Ganzttagsschulen in Deutschland](#) verabschiedet. Diese Empfehlungen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Ganzttagsschule und weiterer ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter sind an die Länder gerichtet. Die für die Schulpolitik zuständigen Länder verfügen über eigene Schulgesetze, rechtliche Regelungen, Förderrichtlinien und Konzepte für Ganzttagsschulen. Im Zuge der bundesweiten vorbereitenden Umsetzung des Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG) und der damit verbundenen stufenweisen Einführung des Rechtsanspruchs auf eine ganztägige Förderung und Betreuung von Kindern im Grundschulalter stehen einige Bundesländer vor besonderen Herausforderungen. Um so wichtiger ist die Einigung im Rahmen der KMK zu einem gemeinsamen Verständnis von pädagogischer Qualität (ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote werden in einigen Ländern von der Kinder- und Jugendhilfe, in anderen Ländern in einer Kombination aus Schule und Hort angeboten).

Bemerkenswerter Weise steht das Kind selbst im Fokus der pädagogischen Qualitätsempfehlungen der KMK für die Ganzttagsschule. Nach Auffassung der KMK sollen im Ganzttag keine Angebote für Kinder, sondern mit Kindern gestaltet werden. Die Interessen, Bedürfnisse und Erfordernisse der Grundschulkinder sollen für die pädagogische Gestaltung der ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote ausschlaggebend sein.

Im Vorfeld der Entwicklung dieses Qualitätsrahmens haben [dsj und DOSB ihre gemeinsame Positionierung zum weiteren Ausbau des Ganztags im Rahmen des Rechtsanspruchs unter dem Titel „Ganztagsförderung bewegt gestalten!“](#) bereits im April diesen Jahres an die Präsidentin der KMK und den Vorsitzenden der Jugend- und Familienministerkonferenz mit der Bitte versandt, die darin gesetzten Forderungen und notwendigen Rahmenbedingungen für einen guten, kindorientierten und bewegten Ganzttag bei der Erstellung des Qualitätsrahmens zu berücksichtigen.

Aus Sicht von dsj und DOSB ist es aufgrund der zunehmenden Institutionalisierung der Kindheit wichtig, eine bewegungsförderliche Schulumwelt zu schaffen. Durch die längere tägliche Verweildauer der Kinder in der Schule spielt dort die Bewegungsförderung für ein gesundes Aufwachsen eine bedeutende Rolle. Bewegung, Spiel und Sport sind unverzichtbare Bestandteile des schulischen Bildungsangebots sowie ein Kinderrecht. Sie sind deshalb von Anfang an bei der Ausgestaltung des Ganztags mitzudenken und zu berücksichtigen – vom pädagogischen Konzept des Ganztags über die Qualifizierung des eingesetzten Personals, bis hin zur bewegungsfreundlichen Gestaltung von Räumen in und um schulische Infrastruktur.

Vor dem Hintergrund der Forderungen aus dem Positionspapier der dsj und des DOSB sind insbesondere folgende pädagogische Qualitätsempfehlungen der KMK zu begrüßen:

- ein weiter Lernbegriff soll als Grundlage der Lern- und Förderangebote dienen, die auch Bewegungsangebote umfassen,
- Ganztags soll zu einem Lern-, Lebens- und auch zu einem Bewegungsort für alle Kinder und Jugendlichen werden, an dessen Planung und Ausgestaltung Kinder aktiv beteiligt werden,
- Konzeptionelle Verknüpfungen von formaler, non-formaler und informeller Lernangebote sollen zu einer stärkeren Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten bei beitragen,
- Schulalltag mit rhythmisierten und flexiblen Zeitstrukturen soll ermöglicht werden, regelmäßige Bewegungs-, Spiel- und Sportaktivitäten könnten der Rhythmisierung von Lernaktivitäten und Erholung als auch der Gestaltung einer kindgerechten und gesundheitsfördernden Schulkultur dienen,
- Unterschiedliche Professionen (schulische wie außerschulische Akteur*innen) sind zusammen in festen Kooperationsstrukturen für gelingende Ganztagsangebote erforderlich - und damit auch die Sportvereine und -verbände,
- Tragfähige Netzwerke im Sozialraum sollen geknüpft und mit außerschulischen Partnern kooperiert werden, dadurch können auch außerschulische Lern- und Erfahrungsräume erschlossen werden,
- es sollen Voraussetzungen geschaffen werden, die körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden der Kinder stärken - hierzu können Bewegung, Spiel und Sport einen wesentlichen Beitrag leisten,
- bedarfsgerechte und flexible Raum- und Flächenkonzepte sollen kreativ für kindgerechte Lern- und Lebensräume genutzt werden,
- Die Architektur der Gebäude soll als ein Teil der pädagogischen Konzeption gesehen und den Bedürfnissen u. a. nach Bewegung und Begegnung gerecht werden.

Qualitätsentwicklung und Ausgestaltung der Ganztagschule erfolgen in gemeinsamer Verantwortung. (Ganztags-)Schule und gemeinnütziger Sport müssen unter den neuen Gegebenheiten verstärkt aufeinander zugehen und sich intensiv aufeinander beziehen. Bisherige

Kooperationen müssen gestärkt, finanziell angemessen honoriert, weiter ausgebaut und nachhaltig gesichert werden.

Die Deutsche Sportjugend appelliert an die Kultusbehörden der Länder, auf der Grundlage dieser gemeinsamen Qualitätsempfehlungen die Sportorganisation auf Landesebene (Landessportbünde und Landessportjugend) für die Aufstellung und Gestaltung einer bewegungsfreundlichen und im Sozialraum vernetzen Ganztagschule eng einzubinden und diese zu unterstützen.

Super Finale für die Sportabzeichen-Tour 2023 in Cottbus

2.000 Sportler*innen waren am 18. und 19. Oktober in der Lausitz am Start

Der Sport spielt in Cottbus eine wichtige Rolle. Das top moderne Sportzentrum liefert optimale Bedingungen unter anderen für Spitzenathlet*innen des Olympiastützpunkts. Ein idealer Austragungsort, um den großen Abschluss der diesjährigen Sportabzeichen-Tour des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zu feiern. Am 18. Oktober kamen 800 Sportler*innen, am 19. Oktober 1.200 angemeldete Schüler*innen. Kein Wunder, dass die kleinen und großen Sportabzeichen-Fans beim letzten Tourstopp ins Schwärmen gerieten und ihr Bestes gaben.

Der offizielle Startschuss fiel am Mittwochnachmittag um 17.00 Uhr in der Lausitz-Arena, kurz vor der mit Spannung erwarteten Stadtwette. Für den DOSB bedankte sich Alexandra Pensky vom Ressort Breiten- und Gesundheitssport beim Landessportbund Brandenburg (LSB) und dem Stadtsportbund (SSB) Cottbus sowie bei allen ehrenamtlichen Helfer*innen für ihren Einsatz, und für die tolle Organisation. Auch LSB-Präsident Wolfgang Neubert und Christian Braune, Referatsleiter Sportentwicklung im LSB Brandenburg, begrüßten die Teilnehmer*innen und wünschten ihnen viel Erfolg für ihre Sportabzeichen-Prüfungen.

Wolfgang Neubert war von der Anzahl der Sportler*innen begeistert. Er betonte die soziale Komponente beim Sport, weil er nicht nur gut für die Gesundheit ist, sondern alle verbindet. Direkt im Anschluss eröffnete der LSB-Präsident mit einem „Sport frei!“ die Stadtwette, in die die Cottbuser*innen laut einstimmten. Moderiert wurde sie wie alle anderen Programmpunkte von DOSB-Moderator Dennie Klose und seinem Co-Moderator Matthias Boddeutsch vom Stadtsportbund (SSB) Cottbus.

Kay Havenstein von der Stabsstelle Sport Cottbus, der als Vertretung für Oberbürgermeister Tobias Schick gekommen war, freute sich genauso wie alle anderen darüber, dass die Wette gewonnen wurde: 454 Cottbuser*innen, die alle etwas Rotes anhaben mussten, waren in der Lausitz-Arena am Start, um sich Volleybälle zuzupritschen, deutlich mehr als die anvisierten 400. Diesen vorbildlichen sportlichen Einsatz belohnt die Stadt mit 1.000 Euro für einen Cottbuser Sportverein. Wer mitmachen will, kann sich beim SSB bewerben. Eine Jury kürt dann aus allen eingesendeten Vereinsunterlagen den Sieger.

Einen weiteren Gewinn konnten direkt danach 12 Kinder und Jugendliche einlösen. Sie hatten bei einer Aktion von Radio Cottbus und dem Familienmagazin „Lausebande“ ein Vorab-Training mit Heike Drechsler gewonnen, das um 18.00 Uhr anging. Die Doppelolympiasiegerin im Weitsprung war als Sportbotschafterin für kinder Joy of Moving in Cottbus dabei. Sie zeigte den

12 jungen Sportabzeichen-Teilnehmer*innen zum Beispiel, wie sie sich am besten aufwärmen und was es bei den verschiedenen Sportabzeichen-Disziplinen zu beachten gilt.

Tolle Coaches und jede Menge Spaß

Während am Mittwoch von 17.00 bis 20.00 Uhr alle eingeladen waren, das Deutsche Sportabzeichen abzulegen oder auszuprobieren, blieben die Prüfstationen am Donnerstag ausschließlich für die Schulen reserviert. Neben Heike Drechsler coachten an diesem Tag auch die beiden anderen Sportbotschafter*innen die Kids: Der Weltmeister im Ringen, Frank Stäbler, war für Ernsting's family nach Cottbus gekommen. Die Rekordmeisterin im Kunstturnen, Elisabeth Seitz, ließ sich auch von ihrer Verletzung an der Achillessehne nicht abhalten, in Cottbus die Mädchen und Jungen anzufeuern und ihnen Tipps zu geben. Sie war für die Sparkassen-Finanzgruppe beim Tourstopp in Cottbus dabei. Zusammen mit der Krankenkasse BKK24 bilden die drei Unternehmen die Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens.

Für Elisabeth Seitz war das Finale der Sportabzeichen-Tour auch der letzte Tag mit Orthese. Sie freut sich schon darauf, wenn sie wieder ohne orthopädischen Schuh trainieren kann. Momentan konzentriert sie sich auf Krafttraining, um fit zu bleiben. Ihr großes Ziel ist die Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen in Paris 2024. Deshalb hat sie auch nur kurz mit dem Training ausgesetzt, nachdem sie sich Anfang September die Achillessehne gerissen hatte.

Auch das bunte Rahmenprogramm hatte zum großen Tourfinale tolle Spiel- und Bewegungsangebote nach Cottbus mitgebracht. Hula-Hoop und Cornhole sind zwei von vielen Spieleklassikern, mit denen Familien und Freunde beim Ernsting's family Parcours gemeinsam auf Punktejagd gehen können. Das Tischtennis-Mobil des Deutschen Tischtennis-Bundes, der vom Tischtennisverein Braunsdorfer e.V. aus Cottbus unterstützt wurde, lud zu schnellen Ballwechseln und zum Ablegen des Tischtennisabzeichens ein. Dieses Abzeichen kann in der Gruppe Koordination beim Deutschen Sportabzeichen anerkannt werden. Die Sparkassen-Finanzgruppe hatte eine Wurfwand und das Tapping Board dabei, außerdem schenkte die Wasserbar der Sparkasse Spree-Neiße kostenlose Erfrischungen aus.

Erinnerungsfotos, die Profifotografen von ihren Sportabzeichen-Prüfungen gemacht hatten, konnten sich am Donnerstag alle Kinder und Jugendlichen an der Fotostation von kinder Joy of Moving abholen.

Auf der Ringermatte zeigte Frank Stäbler verschiedene Griffe und Techniken. Einige Jungs nutzten die Chance, direkt gegen ihn anzutreten. Zu Hochform liefen die drei Sportbotschafter*innen bei der anschließenden Autogrammstunden am Mittag auf. Beim Promi-Wettkampf im Springen über das Großseil mussten sich Heike Drechsler und Frank Stäbler allerdings gegen Pauline und Pia von der sportorientierten Grundschule Cottbus geschlagen geben: Die beiden Mädchen kamen mit 54 zu 40 Durchschlägen zu einem klaren Sieg.

Am Ende waren alle fast ein bisschen wehmütig, dass die Sportabzeichen-Tour nach dem großen Finale in Cottbus vorbei ist. Sie freuen sich jetzt schon darauf, wenn es nächstes Jahr wieder los geht.

Berufsverband: Ohne Trainer*innen kein Erfolg

Holger Hasse fordert die Einführung eines Bundestrainer*innen-Tarifs

Holger Hasse, Präsident des Berufsverbandes der Trainerinnen und Trainer im Deutschen Sport (BVTDS), führte auf Einladung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) im Rahmen der Leistungssportkonferenz 2023 in Frankfurt durch einen Workshop mit dem Titel „Ohne Trainer*innen keine Erfolge! Einführung eines Bundestrainer*innen-Tarifs“ und stieß bei den Teilnehmenden sowie beim DOSB-Vorsitzenden Torsten Burmester auf offene Ohren und Zustimmung. „Der bisher bekannte Stand des neuen DOSB-Konzeptes zur Spitzensportförderung sieht Maßnahmen zur Unterstützung der Trainerinnen und Trainer vor. Genau jetzt ist also die Gelegenheit für signifikante Verbesserungen der Arbeitsbedingungen“, so Holger Hasse. „Deshalb fordern wir einen Trainer*innen-Tarif.“

In seinem Statement zum aktuellen Stand des Feinkonzepts zur Reformierung des Leistungssports führte der DOSB-Vorsitzende Torsten Burmester dazu aus: „Wir wollen über einen Tarifvertrag für Bundestrainer*innen verhandeln. Holger Hasse hat dieses Thema als Präsident des BVTDS eingebracht und ich sage deutlich: Das ist für uns mehr als ein Prüfauftrag.“

Für Holger Hasse ein klares Zeichen: „Ich sehe es als wichtigen Schritt an, dass unsere Forderung nach einem Tarifvertrag für Trainerinnen und Trainer auf der Agenda stand und vom Vorstandsvorsitzenden so explizit erwähnt. Die Einladung, unsere Ideen vorzustellen und mit den Bundestrainer*innen zu diskutieren, ist ein positives Signal. Unser Ziel ist es, eine Tarifgemeinschaft mit dem DOSB zu bilden, in der der BVTDS als Vertretung der Arbeitnehmer*innen auftritt, während der DOSB die Arbeitgeberseite, also die Spitzenfachverbände, vertritt. Wir wollen über einen vollumfänglichen und verbindlichen Tarifvertrag verhandeln, der unter anderem attraktive und dynamische Entgelttabellen, Regelungen zur Arbeitszeit sowie Leistungsprämien beinhalten soll. Wir wissen nicht zuletzt aus unseren eigenen Umfragen und Erfahrungen, dass die Arbeitsbedingungen allen bisherigen Beteuerungen und allen Traineroffensiven zum Trotz nach wie schlecht sind. Das habe ich auch in Hintergrundgesprächen mit Entscheider*innen zum Ausdruck gebracht und mich dabei ganz bewusst auch auf das bisher bekannte Konzept des DOSB zur Spitzensportförderung bezogen.“

Dort steht u.a. geschrieben:

- Trainer*innen, die Sportler*innen aus Olympia- und Perspektiv-Kadern betreuen, sollen zukünftig mehr verdienen.
- Das Gehalt wird dabei an Erfolg und die zuvor abgestimmten Ziel- und Leistungsvereinbarungen gekoppelt sein.
- Auch die Förderrichtlinien werden angepasst, sodass Spitzenverbände ihre Trainer*innen auf international konkurrenzfähigem Niveau bezahlen können.
- Auf Nachwuchsebene werden tarifähnliche Vereinbarungen geprüft. Darin sollen Arbeitsbedingungen und Mindestqualifikationen verbindlich geregelt sein, womit eine Anerkennung auf Bundes- und Landesebene sichergestellt wäre.

„Daran muss sich die DOSB-Führung nun messen lassen. Jetzt ist die Chance für signifikante Verbesserungen“, so Holger Hasse. Zudem hofft der Präsident des Berufsverbandes darauf, dass ein Tarifvertrag nicht nur auf Bundes-, sondern auch auf Landesebene Anerkennung erfahren wird. „Ich erlebe, dass sich einige Bundesländer bereits auf den Weg gemacht haben, um die Arbeitsbedingungen für Landestrainer*innen deutlich zu verbessern. Dies führt aktuell dazu, dass es von den Arbeitsverträgen her attraktiver ist, als Landestrainer*in anstatt auf Bundesebene zu arbeiten. Wünschenswert wäre, dass sich auch die Landessportbünde als Mitglieder des DOSB und als Zuwendungsgeber vieler Landesfachverbände anschließen und wir so nicht nur für Bundestrainer*innen, sondern auch für Landestrainer*innen einen Tarifvertrag zum Abschluss bringen. Schließlich ist Top-Niveau auf Nachwuchsebene die Voraussetzung für spätere internationale Erfolge bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften. Zudem spielt der Nachwuchsleistungssport bei den Reformbemühungen leider allzu oft nur eine untergeordnete Rolle. Auch das muss sich ändern.“

Neue SportBox am Outdoor Fitness Parcours in Cottbus eröffnet

Einstieg in den individuellen oder organisierten Sport

Auch in Cottbus heißt es jetzt am Outdoor Fitness Parcours: „Auf die Türen, fertig, los!“ Denn im Rahmen des Programms „ReStart - Sport bewegt Deutschland“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) wurden insgesamt 150 neue SportBoxen gefördert, eine davon am Outdoor Fitness Parcours, Schlichower Höhe, Dissenchener Hauptstraße in Cottbus.

Die Stadt Cottbus lud am 18. Oktober gemeinsam mit den Kooperationsvereinen und dem DOSB zur offiziellen Einweihung der SportBox ein. Moderiert wurde die Veranstaltung wieder von Nele Schenker.

„Wir wollen Räume für Bewegung und Begegnung kreieren. Mit der SportBox bieten wir genau das!“, so der Vorsitzende des Cottbuser Ostsee Sportvereins Markus Schröter. „Mit der vom DOSB geförderten SportBox bieten wir allen Sportinteressierten, von Jung bis Alt, die Möglichkeit in den individuellen oder organisierten Sport einzusteigen“, so Cottbuser Boxvereinspräsident Marcel Jahn. „Der Sport ist in Cottbus eine feste Größe und die SportBox stellt für Bürgerinnen und Bürger ein schönes Angebot dar, das für alle - auch ohne kostenpflichtige Verträge - nutzbar ist.“ so Thomas Bergner (Vertreter der Rathausspitze, Dezernent für Ordnung, Sicherheit, Sport, Gesundheit und Bürgerservice) bei der Eröffnung der SportBox. Ab sofort können alle Interessierten das Verleihangebot auf dem Outdoor-Gelände kostenfrei nutzen.

Die Sportboxen werden ermöglicht durch die Förderung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI), die gemeinsam im Rahmen des Programms „ReStart - Sport bewegt Deutschland“ deutschlandweit insgesamt 150 SportBoxen an Kommunen und Vereine vergeben haben.

Installiert werden die SportBoxen vom Hersteller app and move GmbH. Um das Trainings-equipment der SportBox nutzen zu können, ist eine Registrierung in der App „SportBox - app and move“ notwendig. Alle Standorte der Sportbox sind in der Bewegungslandkarte zu finden: www.bewegungslandkarte.de

Turnerin Helen Kevric ist „Sporthilfe Juniorsportlerin 2023“

Juniorinnen-WM-Zweite setzt sich unter fünf Nominierten durch

Die Turnerin Helen Kevric ist „Sporthilfe Juniorsportlerin 2023“. Die Sporthilfe und ihr Nationaler Förderer Deutsche Telekom ehrten die Juniorinnen-WM-Zweite und vierfache Goldmedaillengewinnerin des „European Youth Olympic Festivals“ in der Sportstadt Düsseldorf mit der wertvollsten Auszeichnung im deutschen Nachwuchssport. In einem öffentlichen Online-Voting hatte sich die 15-Jährige vom MTV Stuttgart unter fünf herausragenden Talenten durchgesetzt. Kevric ist die erste Turnerin, die als Juniorsportlerin ausgezeichnet wurde.

Helen Kevric sagte nach der Auszeichnung: „Eine Wahl zu gewinnen, ist ein anderes Gefühl als im Wettkampf, weil man es selbst nicht beeinflussen kann. Aber ich freue mich sehr, denn der Preis zeigt mir, dass sich die ganze harte Arbeit auszahlt. Die Auszeichnung ist vor allem auch ein großer Motivationsschub für meine weitere Karriere.“

Thomas Berlemann, Vorstandsvorsitzender der Sporthilfe, würdigte die Sporthilfe Juniorsportlerin 2023: „Helen Kevric ist eine herausragende Nachwuchsathletin, die mit ihren Leistungen nicht nur die Turn-Welt beeindruckt. Durch ihre Zielstrebigkeit und Disziplin darf man trotz ihres jungen Alters davon ausgehen, dass sie auch bei den Seniorinnen für Furore sorgen wird. Auch den vier anderen Nominierten gratulieren wir herzlich zu ihrer Auszeichnung. Sie zählen zu Deutschlands größten Sport-Talenten. Wir als Sporthilfe freuen wir uns darauf, sie auch in den kommenden Jahren weiterhin auf ihrem Weg an die Weltspitze eng zu begleiten.“

Als „Sporthilfe Juniorsportler-Team 2023“ wurde die männliche U21-Handballnationalmannschaft ausgezeichnet. Die Junioren hatten im Sommer bei der Heim-WM den Titel gewonnen und dabei die Zuschauer nicht nur durch ihre Leistung, sondern auch durch ihren Team-Zusammenhalt begeistert.

„Sporthilfe Para-Juniorsportler 2023“ ist Zeitfahr-Weltmeister ist Maximilian Jäger. Der 23-Jährige hatte im August bei der Weltmeisterschaft im schottischen Glasgow auf dem Dreirad die Goldmedaille im Zeitfahren und Bronze beim Straßenrennen über 30 km gewonnen.

„Sporthilfe Gehörlosen-Juniorsportlerin 2023“ ist Leichtathletik-Europameisterin Tessa Lange. Die 17-jährige Schülerin hatte bei den European Deaf Athletics Championships im August diesen Jahres vier EM-Titel geholt und unter anderem einen neuen Junioren-Weltrekord über 100 Meter aufgestellt.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden zudem 20 Athlet*innen zum Ende ihrer sportlichen Karriere gemeinsam von Sporthilfe und DFL Stiftung unter dem Motto „Danke 2023“ auf der Bühne gewürdigt.

Thomas Berlemann: „Für ihre Leistungen und Erfolge für den Sport und ihr Wirken als Vorbild in die Gesellschaft gebührt den heute von uns gewürdigten Sportler*innen unser tiefer Dank. Wir werden diese starken Persönlichkeiten über ihr Karriereende hinaus in die berufliche Karriere begleiten und über den Sporthilfe Alumni-Club in Kontakt bleiben.“ Über 100 Mitglieder des Sporthilfe Alumni-Clubs waren der Einladung der Sporthilfe in die Sportstadt Düsseldorf gefolgt.

Seit der ersten Auszeichnung im Jahr 1978 sind zahlreiche namhafte Größen des deutschen Sports aus den ausgezeichneten Juniorsportler*innen hervorgegangen. Dazu gehören Persönlichkeiten wie Michael Groß (1981), Franziska van Almsick (1992), Timo Boll (1997), Ronald Rauhe (1998), Maria Höfl-Riesch (2004), Magdalena Neuner (2007/2008), Laura Dahlmeier (2013) und Niklas Kaul (2017). Die letztjährige Wahl gewann Biathletin Lisa Spark.

Aufatmen bei „Jugend trainiert“

Haushaltsausschuss beschließt notwendige Aufstockung der Fördersumme

Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat am Mittwoch, den 18. Oktober 2023, entschieden, die finanzielle Förderung der Bundesfinalveranstaltungen von Jugend trainiert für Olympia & Paralympics um 500.000 Euro auf nunmehr 1,5 Millionen Euro zu erhöhen. Damit kann die Finanzierungslücke für das Jahr 2024 geschlossen und eine drohende Absage des Herbstfinales 2024 abgewendet werden.

„Wir sind erleichtert und freuen uns sehr, dass es im parlamentarischen Verfahren gelungen ist, durch eine Erhöhung der Zuwendung die Durchführung der Bundesfinalveranstaltungen von ‚Jugend trainiert‘ finanziell abzusichern“, sagt Martin Schönwandt, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Schulsportstiftung (DSSS), die Trägerin des größten Schulsportwettbewerbs der Welt ist. „Unser ausdrücklicher Dank gilt allen politisch Verantwortlichen, insbesondere denjenigen im BMI sowie im Sport- und Haushaltsausschuss, die sich engagiert für die Aufstockung der Finanzmittel eingesetzt und damit auch ihre Wertschätzung für ‚Jugend trainiert‘ zum Ausdruck gebracht haben“, so Schönwandt.

Seit Jahrzehnten fördert das Bundesministerium des Innern und für Heimat auf Beschluss des Deutschen Bundestages die drei Bundesfinalveranstaltungen von „Jugend trainiert“ - aktuell mit 1 Million Euro. Der Zuwendungsbedarf im Jahr 2024 liegt allerdings bei 1,5 Millionen Euro, vor allem verursacht durch die massiven Preissteigerungen für Unterbringung und Verpflegung der ca. 9.000 qualifizierten Bundesfinalteilnehmer*innen.

Darauf hatte die Deutsche Schulsportstiftung (DSSS) im März dieses Jahres bei einer Anhörung im Sportausschuss des Deutschen Bundestages aufmerksam gemacht und für eine Anhebung der Fördersumme geworben. Trotz der fraktionsübergreifenden Unterstützung des Sportausschusses fand die Aufstockung im Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2024, der am 5. Juli 2023 vorgestellt wurde, zunächst keine Berücksichtigung. Das löste bei den Verantwortlichen der DSSS große Zukunftssorgen aus, weil klar war: Werden die Finanzmittel nicht erhöht, muss das Bundesfinale im Herbst 2024 abgesagt werden, da die Zuwendung des Bundes nach erfolgreicher Ausrichtung des Winter- und Frühjahrsfinales weitgehend aufgebraucht wäre.

Dieses Szenario ist mit der gestrigen Entscheidung des Haushaltsausschusses vom Tisch. „Das gibt uns Rückenwind und ist ein gutes Signal für ‚Jugend trainiert‘ und den Schulsport“, äußert sich Schönwandt zufrieden.

LESETIPPS

Frank Stäbler: „Unaufhaltsam“

Deine Formel für Erfolg, Zufriedenheit und Balance

Frank Stäbler, dreifacher Weltmeister und Bronzemedallengewinner der olympischen Sommerspiele von Tokio 2021, hat sein neues Buch „Unaufhaltsam: Deine Formel für Erfolg, Zufriedenheit und Balance“ veröffentlicht.

Frank Stäbler ist der erfolgreichste deutsche Ringer aller Zeiten. Mehrfacher Weltmeister, zuletzt Medallengewinner bei Olympia. Doch was sind die Grundlagen seiner Karriere? Gibt es die Frank-Stäbler-Formel für Motivation und Erfolg? Darüber spricht er in seinem ersten eigenen Buch. Wie bereite ich mich auf einen Kampf vor? Wie gestalte ich dessen Ablauf? Wie gehe ich mit Misserfolg und Erfolg um? Und: Was kommt nach dem Kampf? All diesen Situationen begegnen wir nicht nur im Sport, sondern täglich in unserem Beruf und anderen Lebenssituationen. Ein außergewöhnlicher Ratgeber für Sportfans sowie erfolgsorientierte Menschen, die von einem Ausnahmeathleten lernen und sich motivieren lassen wollen (Auszug Amazon).

Frank Stäbler: Unaufhaltsam: Deine Formel für Erfolg, Zufriedenheit und Balance. 1. Aufl. 2023. 192 Seiten. ISBN 978-3451034268. Preis 18,00 Euro.

Ein Buch und zwei Kalender für Bergbegeisterte

Alpenvereinsjahrbuch und Kalender mit Bildern, Geschichten und Portraits

Wie immer im Herbst bringt der Deutsche Alpenverein (DAV) wieder ein Buch und zwei Kalender auf den Markt: Das Alpenvereinsjahrbuch „BERG 2024“ und die DAV-Kalender „Welt der Berge 2024“ und „Unsere Hütten 2024“ nehmen die Leser*innen mit auf eine Reise in großartige alpine Landschaften und zu faszinierenden Menschen und ihren Geschichten.

Alpenvereinsjahrbuch „Berg 2024“

Einmal mehr bietet das Jahrbuch intensive und tiefgehende Einblicke in alpine Themen, geschrieben von renommierten Autor*innen. Fokusregion im neuen Buch ist das Berchtesgadener Land samt seiner Geschichte, seiner Bewohner*innen und seiner Tourenmöglichkeiten. In der Rubrik „BergWissen“ geht es um die zwei Reizthemen Auto und Wolf. Und in der Rubrik „BergSteigen“ wird ein Thema verhandelt, an dem die gesamte Menschheit nicht vorbei kommt, und die Bergsteigerszene erst recht nicht: der Klimawandel und seine Folgen. Welche Themen im neuen Jahrbuch darüber hinaus verhandelt werden, verrät ein [Blick ins Buch](#). Erhältlich ist das Buch im [DAV-Shop](#), dort finden sich auch die bibliografischen Angaben.

DAV Hüttenkalender 2024

Der neue DAV-Hüttenkalender bietet Bilder, Geschichten und Portraits zu zwölf ausgewählten DAV-Hütten - auf insgesamt 116 Seiten. Die einzelnen Hütten sind also nicht nur abgebildet, sondern es gibt viele praktische Infos und Blicke hinter die Kulissen. Praktisch ist auch das

Format: Die Kalender machen als Aufsteller zum Beispiel auf Schreibtischen eine gute Figur. Erhältlich ist der Kalender im [DAV-Shop](#), dort finden sich auch die bibliografischen Angaben.

DAV-Kalender „Die Welt der Berge 2024“

Großartige Landschaftsbilder im großen Format - das ist das Besondere an diesem Kalender. Und genau deswegen ist er auch seit Jahrzehnten sehr beliebt und sehr erfolgreich. Erhältlich ist der Kalender im [DAV-Shop](#), dort finden sich auch die bibliografischen Angaben.

Walther Tröger und die Olympischen Spiele 1972

Ein umfassender Blick auf 50 Jahre deutsche Sportentwicklung

Dieses Buch ist dem Gedenken an Walther Tröger gewidmet. Er war der Olympischen Idee und den Olympischen Spielen 1972 in vielen Ämtern und Funktionen und in ganz besonders enger Weise verbunden. Es beinhaltet Skizzen, Bilanzen, Erinnerungen, Momentaufnahmen, Anekdotisches, Einblicke und Bilanzen. Über 50 Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Organisationen und Institutionen waren an der von Detlef Kuhlmann (Leibnitz-Universität Hannover), Harald Pieper (früher DSB) und Ulrich Schulze Forsthövel (früher DOSB) herausgegebenen und von Hans Borchert illustrierten Publikation beteiligt. Sie alle sprechen für die, die Walther Tröger kollegial, freundschaftlich und fachlich verbunden waren und seiner gedenken. Den Gesamtrahmen bilden die Olympischen Spiele in München 1972 und die Würdigung dieses Ereignisses, das so viel mit der persönlichen Lebensleistung von Walther Tröger zu tun hat.

Im ersten Teil des Buches stellen 13 Autorinnen und Autoren aus Sport, Kunst, Kultur und Wissenschaft in ihren Hauptbeiträgen eindrucksvolle Bilanzen vor. Es geht ihnen dabei um die Olympischen Spiele als Impulsgeber für den olympischen und paralympischen Sport sowie Breitensport und Sportentwicklung in Deutschland (Sylvia Schenk, Friedhelm Julius Beucher, Andreas Klages in jeweils einem Einzelbeitrag), den Einfluss der Politik auf den Sport (Eberhard Gienger), die Sportstätten-Nachnutzung Olympischer Spiele (Holger Preuß), das Erscheinungsbild von München 1972 (Helmut Digel, Volker Kluge, Herbert Somplatzki in jeweils einem Einzelbeitrag), den Wissenschaftskongress München 1972 (Gudrun Doll-Tepper), die Olympiaseelsorge (Thomas Weber und Elisabeth Keilmann) sowie das Olympia-Attentat und den Beitrag des Sports zur Entwicklung der deutsch-israelischen Beziehungen (Andreas Höfer, Manfred Lämmer).

Im zweiten Teil der 210 Seiten starken, im Arete Verlag erschienenen, Publikation erinnern sich Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter an die Person Walther Tröger, an Begegnungen und Ereignisse 1972 in München und weit darüber hinaus. Zu ihnen zählen u.a. ehemalige Aktive und Medaillengewinner (Peter Frenkel, Marika Kilius, Ann Kathrin Linsenhof, Claudia Pechstein, Hans Lenk), Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen wie (Norbert Wolf, Heiner Henze, Jochen Kühl, Ingo Weiss, Joachim Weisskopf, Hans-Jürgen Schulke, Walter Mirwald, Fritz Mevert, Gudrun Ohde, Ruth Keszegh, Hans-Ludwig Grüschow), Journalistinnen und Journalisten (Günter Deister, Steffen Haffner, Anno Hecker, Holger Kühner, Hartmut Scherzer, Bianka Schreiber-Rietig, Evi Simeoni) sowie weitere Weggefährten und Verbandskollegen (Petra Roth,

Karin Fehres, Sven Güldenpfennig, Wolfgang Buss, Peter Ritter, Manfred Ströher und Klaus Strittmatter).

Das Buch liefert vielfältige Einblicke in unterschiedliche olympische Zusammenhänge, die in irgendeiner Weise mit der Person von Walther Tröger zu tun haben, ihn berührten, bewegten interessierten oder herausforderten.

In der Ankündigung des Arete Verlages heißt es:

„Als Walther Tröger im Dezember 2020 im Alter von 91 Jahren starb, endete ein langes Leben für den Sport und insbesondere die Olympische Bewegung. Aus seinen zahlreichen haupt- und ehrenamtlichen Tätigkeiten für den deutschen und internationalen Sport ist vielen Menschen bis heute vor allem sein Wirken als Bürgermeister des Olympischen Dorfes bei den Spielen in München 1972 in Erinnerung geblieben.

Wie aus den zunächst so überaus heiteren Spielen aufgrund des palästinensischen Terroranschlages politisch gescheiterte wurden, ist im Jubiläumsjahr 2022 vielfach geschildert worden. Aber welche Auswirkungen München '72 auf die deutsche wie auf die olympische Sportbewegung hatten und wie sich die Münchner Spiele in das Gesamtlebenswerk Trögers einfügen, blieb in den zahlreichen Publikationen und Berichten oft unterbelichtet.

Diesen Fragen widmen sich im vorliegenden Band in einem ersten Teil zwölf Autorinnen und Autoren aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln, während in einem zweiten Teil über 40 Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter sich in zumeist kurzen Statements an den Menschen Walther Tröger erinnern und seine Verdienste für die Sportbewegung - auch kritisch - würdigen.“

Detlef Kuhlmann/Harald Pieper/Ulrich Schulze Forsthövel (Hrsg.): Die sportlich heiteren und politisch gescheiterten Olympischen Spiele München '72. Zum Gedenken an Walther Tröger, 220 Seiten, 20 Fotos, Arete Verlag: Hildesheim 2023, ISBN 978-3-96423-112-3, 22,00 Euro.